

Der 1. Kreissekretär hält mit den Vorsitzenden bzw. Sekretären der befreundeten Parteien einen ständigen engen Kontakt. Regelmäßig — meist vierzehntäglich — finden Aussprachen des 1. Kreissekretärs mit den Vorsitzenden der befreundeten Parteien statt. Sie informieren dort über ihre Feststellungen, kritisieren die Mängel, die es in der Zusammenarbeit noch gibt und machen ihre Vorschläge zu deren Beseitigung. Sie schätzen auch die Stimmung der Teile der Bevölkerung ein, die den einzelnen befreundeten Parteien nahestehen. Diese Einschätzungen sind für das Sekretariat besonders wichtig; sie lassen uns den politisch-ideologischen Stand im gesamten Kreis, differenziert nach einzelnen Bevölkerungsgruppen, besser einschätzen und gründlichere Schlußfolgerungen für die Verbesserung unserer politischen Massenarbeit ziehen.

Diese vierzehntäglichen Zusammenkünfte dienen nicht nur der gegenseitigen Information, sie führen auch zu Festlegungen über gemeinsames Auftreten in Foren und Einwohnerversammlungen. Die Sekretäre und Leiter der Büros und der Ideologischen Kommission nutzen die Aussprachen, um bestimmte Probleme, die sich aus der Leitung nach dem Produktionsprinzip ergeben, zu erläutern.

Die Vorsitzenden der Blockparteien schätzen diese gemeinsamen Aussprachen als einen wichtigen Bestandteil ihrer eigenen politischen Arbeit ein und möchten sie nicht mehr missen.

Der 1. Kreissekretär achtet auch darauf, daß die Sekretäre und Leiter der Büros und der Ideologischen Kommission auf ihren speziellen Arbeitsgebieten und in ihren Verantwortungsbereichen ständig die Beziehungen zu den befreundeten Parteien vertiefen.

Gegenwärtig beispielsweise bereitet das Büro für Industrie und Bauwesen eine Konzeption zur Verbesserung der Arbeit der kommunalen Wirtschaft vor. Es hat zu diesem Zweck eine Kommission mit mehreren Arbeitsgruppen gebildet. Die Kommission arbeitet unter der Leitung eines Büromitgliedes. In den einzelnen Arbeitsgruppen sind in der Mehrzahl Mitglieder unserer Partei, es arbeiten aber auch Mitglieder befreundeter Par-

teien und Parteiose mit speziellen Fachkenntnissen mit. So werden in der Arbeit die Beziehungen vertieft.

Oder als wir den Kulturplan 1963 ausarbeiteten, erhielten die Kreisvorstände der befreundeten Parteien den Entwurf mit der Empfehlung überreicht, uns ihre Meinungen und Vorschläge noch vor der Beschlußfassung durch die Kreisleitung zu übermitteln, damit sie geprüft und evtl. mit eingearbeitet werden können. Alle Kreisvorstände kamen unserer Bitte nach. Ihre Vorschläge ließen erkennen, daß sie sich gründlich mit den Fragen beschäftigt hatten, so daß wir verschiedene Aufgaben neu bzw. umfassender stellen konnten.

Die Zusammenarbeit beschränkt sich natürlich nicht nur auf Beratungen und Gespräche. Das Wichtigste ist die gemeinsame Arbeit in der Nationalen Front des demokratischen Deutschland.

Das Sekretariat hat die Büros und die Ideologische Kommission darauf hingewiesen, ständig in den ihnen unterstellten Grundorganisationen die Genossen zu einer richtigen Einstellung zu den Mitgliedern und Funktionären der befreundeten Parteien anzuhalten und mit Genossen, die durch ihr Verhalten die Zusammenarbeit in der Nationalen Front stören, Auseinandersetzungen zu führen. Solch falsches Verhalten kommt in den Organen der Nationalen Front manchmal zum Ausdruck im „Alles-allein-machen-Wollen“ oder auch in Überheblichkeit gegenüber der Arbeit im Wohngebiet.

Das Sekretariat der Kreisleitung veranlaßte, daß die Stützpunktleiter mit den verantwortlichen Funktionären der befreundeten Parteien in den Wohngebieten ein- bis zweimal im Monat Zusammenkommen, um über die weitere Verbesserung der Arbeit im Wohngebietsausschuß zu sprechen und dafür entsprechende Vorschläge auszuarbeiten. Im Ergebnis der Zusammenarbeit konnten 54 Mitglieder der befreundeten Parteien für die Arbeit in den sechs Wohngebietsausschüssen gewonnen werden. Ein weiteres Ergebnis ist, daß aus allen Kreisen der Bevölkerung neue Mitarbeiter für die Organe der Nationalen Front gewonnen werden konnten.